

Waldbegehung und öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 16. November 2007

Zu seiner diesjährigen „Waldsitzung“ traf sich der Gemeinderat wieder einmal außer der Reihe schon am frühen Freitagnachmittag letzter Woche, um zusammen mit Forstdirektor Claus Cerny sowie dem hiesigen Revierleiter Andreas Fink eine Waldbegehung zu machen und anschließend über die Aufstellung des Betriebsplanes für das Forstwirtschaftsjahr 2008 zu beraten und zu beschließen. Mit von der Partie waren bei der diesjährigen Waldsitzung auch wieder die gemeindlichen Waldarbeiter.

Waldbegehung

Schwerpunkt der diesjährigen Waldbegehung war das Thema „Naturnahe Waldwirtschaft im Naturverjüngungsbetrieb“. Immer wieder wurde in den vergangenen Jahren bei den Waldbegehungen und Betriebsplanungen Fragen zum Thema Naturverjüngung aufgeworfen. Zumal sich ein Wechsel von der früheren „klassischen“ Wiederaufforstung mit dem flächenhaften Setzen von kleinen Pflanzen erst vor rund 25 – 30 Jahren fließend in Richtung einer Naturverjüngung verändert hat, fehlen noch entsprechend verlässliche Werte und längerfristige Erfahrungen zu dieser Art der Aufforstung. Auch für den Wurminger Gemeinderat stellte sich deshalb immer wieder die Frage, wie entwickelt sich eine solche Naturverjüngung zu einem „richtigen Wald“, welche verschiedenen Entwicklungsphasen gibt es dabei und welche Pflege- und Durchforstungsmaßnahmen werden bei einer solchen naturnahen Waldwirtschaft heute und vor allem in künftigen Jahren notwendig. Wie sich diese naturnahe Waldbewirtschaftung auch im Gemeindewald Wurmlingen in den nächsten Jahren bzw. Jahrzehnten weiterentwickeln kann und wird, wurde dem Gremium deshalb in 2 Revieren gezeigt, die bereits weiter zurückliegende Erfahrungen gemacht haben.

Mit dem Forstamt Tuttlingen wurden hierfür 2 Waldbilder auf Möhringer bzw. Talheimer Gemarkungen ausgewählt und gemeinsam besichtigt.

Im Staatswald auf dem Möhringer Berg wurden die Wurminger vom stellvertretenden Forstamtsleiter und Leiter des Forststützpunktes Immendingen, Herr Dr. Veit Hirner bereits erwartet und freundlich begrüßt. Nach allgemeinen und theoretischen Ausführungen zum Thema Naturverjüngung zeigte er dann in einem etwa 30-jährigen labilen Fichtenwald, wie man hier über eine Naturverjüngung einen standortgerechten und stabilen Mischwald entwickelt. Für den Wurminger Gemeinderat war dabei sehr interessant zu erfahren, wie hier mit entsprechenden Pflegeeingriffen sowohl das Wachstum als auch die Mischungen der Gehölze beeinflusst und gesteuert wird. Dass allerdings auch diese Art der Waldwirtschaft nicht ohne Schlag- und Jungbestandspflege auskommt, wurde ebenso deutlich. Allerdings sprach ein aufgezeigter Kostenvergleich zwischen der früheren klassischen Bepflanzung und der heutigen Naturverjüngung in der Jungwuchsphase eine doch recht eindeutige Sprache. So fallen nach den Berechnungen und Erfahrungen von Dr. Hirner bei der früheren klassischen Pflanzmethode in der Jungwuchsphase Kosten von rd. 8.100 € pro Hektar für die Begründung, Sicherung und spätere Jungbestandspflege der Kultur an. Bei der Naturverjüngung reduzieren sich diese Kosten hingehend um mehr als die Hälfte auf rd. 3.500 € je Hektar. Wichtig und unumgänglich dabei ist jedoch, und darüber waren sich alle einig, dass diese Bestände und Entwicklungen gut beobachtet und frühzeitig mit entsprechenden Eingriffen in die richtige Richtung gesteuert werden.



Dr. Veit Hirner bei seiner anschaulichen und aufschlussreichen Exkursion zur Entwicklung und Pflege in einem schönen naturverjüngten Fichten-Buche-Bestand.

Nach diesem ersten Teil der Exkursion im wunderschönen winterlichen und herrlich verschneiten und deshalb um so kälteren Wald wurde dann die Einladung gerne angenommen, sich in einer mollig eingehetzten zünftigen Waldhütte wieder etwas aufzuwärmen. Bei einem heißen Glas Glühwein oder Tee und einer Brezel oder einem ersten Lebkuchen tauten dann nicht nur die kalten Füße, sondern auch die Leute sehr schnell auf und recht bald entwickelte sich ein munterer und reger Gedankenaustausch zu allerlei forstlichen und jagdlichen Themen.

Über die bekannte und sogenannte „Konanzallee“ führte der Weg dann weiter über den langen Höhenrücken des Möhringer Berges zum zweiten Waldbild nach Talheim. Dort hieß Martin Hall die Wurminger sowohl als Bürgermeister von Talheim aber auch als ehemaliger Förster zusammen mit dem dortigen Revierleiter Herr Butschle willkommen. An diesem Standort zeigten die Forstleute auf, wie sich unter einem alten Buchenbestand, der mittlerweile geräumt wurde, sukzessive sehr schöne Naturverjüngungsvorräte entwickelt haben. Zielsetzung ist es auch in diesem Stadium und Bestand, diese Naturverjüngungsvorräte zunächst in ihrer Mischung zu regulieren und anschließend durch entsprechenden Dichtstand im Wuchs zu qualifizieren. Interessiert wurden auch hier die Erfahrungen aufgenommen, wie dort versucht wird und wurde, die Jungbestandspflege und die Erstdurchforstungen möglichst effektiv und kostengünstig umzusetzen.

Mit diesen Informationen und Eindrücken der Waldbegehung und so mancherlei detaillierten Hintergrundinformationen gings dann zurück in den warmen Sitzungssaal des Rathauses, wo die Forstfachleute den Gemeinderat über den aktuellen Stand des Betriebsplanes 2007 sowie die vorgesehenen Maßnahmen und Planungen für das Wirtschaftsjahr 2008 informierten. Zu dieser öffentlichen Beratung stießen dann noch weitere Gemeinderäte, sowie der Vertreter der Tagespresse hinzu. Das Gremium war so nahezu vollzählig, lediglich Gemeinderätin Krause musste sich entschuldigen. Von Bürgermeister Schellenberg, Forstdirektor Cerny und Revierleiter Fink wurden dann die weiteren Beratungspunkte vorgestellt und erläutert.

Betriebsinventuren im Vorlauf zur Forsteinrichtungserneuerung 2009

Der bisherige 10-jährige Forsteinrichtungszeitraum für den Gemeindewald Wurmlingen ist bereits abgelaufen, wurde vom Gemeinderat jedoch verlängert, um eine Vereinheitlichung im

Fortsamt Tuttlingen zu erreichen. Konkret steht eine Forsteinrichtungserneuerung nun zum 1.1.2010 an. Dies bedeutet, dass im Jahr 2008 entsprechende Betriebsinventuren erforderlich sind um dann im Jahr 2009 im Rahmen von entsprechenden Begehungen die Forsteinrichtung für das Jahr 2010 vorzubereiten. Hierzu ist auch erforderlich, die Holzvorräte des Gemeindewaldes zu ermitteln.

Von der Forstdirektion Freiburg wurde in diesem Zusammenhang nun darüber informiert und auch empfohlen, eine solche Betriebsinventur auf der Basis sogenannter temporärer Rasterstichproben durchzuführen. D.h., dass je 2 ha Waldfläche ein Stichprobenpunkt mit einer Fläche von 100 x 200 m festgelegt wird, auf dem dann ganz bestimmte baumbezogene Daten erhoben werden. Diese Form der Betriebsinventur ist wesentlich weniger arbeitsintensiv und auch deutlich kostengünstiger als die frühere umfangreichen Erhebungen, liefert aber dennoch statistisch gut abgesicherte Daten für den gesamten Betrieb.

Im Gemeindewald Wurmlingen müssten bei diesem Verfahren rd. 330 solcher Rasterflächen aufgenommen werden. Hierfür entsteht ein Aufwand von rd. 6.300 € von denen das Land zwei Drittel, also rd. 4.200 € übernimmt. Der Kostenanteil der Gemeinde Wurmlingen läge somit bei rd. 2.100 €

Zumal dieses Verfahren auch von den örtlichen Forstleuten empfohlen und befürwortet wird und auch in dieser Form verlässliche Daten für den Gemeindewald liefert, hat sich auch der Gemeinderat einstimmig dafür ausgesprochen, im Vorlauf zur Forsteinrichtungserneuerung die Betriebsinventur auf der Basis solcher temporären Rasterstichproben durchzuführen und die hierfür notwendigen einmaligen Kosten in Höhe von 2.100 € in den Wirtschaftsplan 2008 einzustellen.

Anlegung eines Waldweges „Neuer Kapfweg“ im Gemeindewald Wurmlingen, Distrikt II Abt. 8 und 9

Für die Bewirtschaftung und Durchforstung im Jahr 2008 steht unter anderem auch der komplette Bereich Kapf an. Allerdings sind in diesen beiden Abteilungen noch erhebliche Erschließungslücken vorhanden, die eine Holzernte und Pflegemaßnahme in dem steilen Hanggelände nur mit erheblichen finanziellen und technischen Aufwand erlauben und in manchen Bereichen sogar unmöglich machen. Von der Forstverwaltung wurde deshalb vorgeschlagen, diesen bisher nur unzulänglich oder eigentlich gar nicht erschlossenen Bereich sinnvoll und auch langfristig zu erschließen. Als erste Maßnahme angeregt und im Gemeinderat auch beschlossen und mittlerweile bereits umgesetzt wurde, im nördlichen Teil der Abteilung 9 einen Maschinenweg anzulegen. Nach wie vor unerschlossen bleibt somit der eher südlichere Teil des Kapfes bis hin zum Schultheisentäle. Hier befindet sich auf einer Fläche von ca. 6 ha ein Holzvorrat von rd. 1.500 Fm, der bisher nicht bewirtschaftbar ist. Außerdem stehen oberhalb der Häuser vom Kapf dringende Durchforstungen an dünnen Kiefern und statisch labilen Bäumen an. Bei einer Holzernte in diesen Bereichen stellt sich deshalb zwangsläufig die Frage der Holzabfuhr. Diese wäre, wenn überhaupt, nur über den bestehenden Weg hinter den Häusern des Hubertusweges bzw. der Kapfbebauung möglich. Dieser ist durch die Bebauung am Hubertusweg jedoch so schmal und darüber hinaus durch seinen weichen und humosen Zustand mit LKWs und größeren Rückemaschinen gar nicht befahrbar.

Von der Forstverwaltung wurde deshalb empfohlen, diesen Weg entsprechend auszubauen, dass das geerntete Holz auch abgefahren werden kann. Um dabei die Engstelle hinter den Häusern des Hubertusweges zu umgehen und das dortige § 24a-Biotop nicht zu beeinträchtigen wurde ferner vorgeschlagen, vor der Bebauung ein Verbindungsstück zwischen dem unte-

ren und dem bereits ausgebauten und weiter oben verlaufenden Weg neu herzustellen. Darüber hinaus wurde von der Forstverwaltung angeregt, am Ende des Stichweges eine Wendeplatte anzulegen oder noch besser den Weg gleich bis zum Schultheisentäle weiterzuführen, um so eine durchgängige Befahrbarkeit auch für längere LKWs zu erreichen.

Mit dieser Wegebaumaßnahme könnte man in den nächsten Jahren dann nicht nur Holz im Wert von rd. 75.000 € ernten und problemlos abfahren, sondern auch ansonsten deutlich höheren Rückekosten sparen. Darüber hinaus wären bei einer Durchgängigkeit auch die Anwohner weit weniger beeinträchtigt, als wenn die Abfuhr über einen Stichweg erfolgen müssten. Als Kosten wurden für einen entsprechenden Ausbau mit einer Wendeplatte rd. 38.000 € ermittelt. Bei einem durchgängigen Ausbau bis zum Schultheisentäle mit Anschluss an die Straße müssten rd. 40.000 € aufgewendet werden.

Im Gemeinderat wurde dieser von der Forstverwaltung vorgeschlagene Wegeausbau sehr intensiv und zunächst auch kontrovers diskutiert. Einerseits wurde auf den jetzt sehr schönen und idyllischen Spazier- und Wanderweg hingewiesen. Andererseits wurde jedoch ebenso die wald- und betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit gesehen, auch diesen Bereich des Kapfes zu durchforsten, die dortigen Holzvorräte zu nutzen und sinnvoll abzufahren. Angesichts der Grundsätzlichkeit und der Tragweite einer solchen Entscheidung wollte der Gemeinderat in dieser Sitzung jedoch noch keinen abschließenden Beschluss fassen und diesen Vorschlag der Forstverwaltung gedanklich zunächst erst noch weiter reifen lassen. Im Laufe des Frühjahrs soll sich der Technische Ausschuss deshalb zusammen mit den Forstleuten auch vor Ort nochmals eine Bild von der Situation machen und einen möglichen Ausbau beraten. Unabhängig davon war man sich jedoch einig, dass im Falle eines durchgängigen Ausbaues dieser Weg mit einer Schranke versehen werden müsste, um hier keinen anderweitigen Verkehr entstehen zu lassen. Außerdem war man sich mit der Forstverwaltung einig, dass dann der Gemeindewald Wurmlingen insgesamt mit Waldwegen bestens ausgestattet ist und weitere gemeindliche Wegebaumaßnahmen nicht mehr anstehen. Gewisse Erschließungslücken gäbe es dann lediglich noch in einigen Privatwaldbereichen.

Auf diesem Hintergrund beschloss der Gemeinderat abschließend einstimmig, dieses Thema vorerst zurückzustellen und zunächst an den Technische Ausschuss zur Vorberatung zu verweisen. Unabhängig davon zeigte sich das Gremium jedoch einhellig damit einverstanden, die für einen Ausbau notwendige Mittel in den Haushaltsplan 2008 einzustellen, vorerst und bis zu einer endgültigen Beschlussfassung jedoch mit einem Sperrvermerk zu versehen.

Betriebsplan für das Forstwirtschaftsjahr 2008

Wie in den Vorjahren wurde auch der Betriebsplan für das Forstwirtschaftsjahr 2008 wieder durch das Forstamt des Landratsamtes Tuttlingen erstellt.

Die aktuelle Situation des Waldzustandes und die allgemeine Lage der Forstwirtschaft wird vom Forstamt darin wie folgt eingeschätzt:

Der Waldzustand, das forstliche Betriebsgeschehen und der Holzmarkt wurden in den zurückliegenden Monaten wesentlich durch folgende besondere Witterungsverhältnisse bzw. – ereignisse und Umstände geprägt:

- außergewöhnlich warmer und schneearmer Winter
- Orkan Kyrill am 18. und 19.01.2007
- extreme Wärme und Trockenheit im April 2007

- wechselhaftes und überdurchschnittlich niederschlagsreiches Wetter seit Mai, Gewittersturm am 21.06.2007
- anhaltend hohe Holznachfrage seit Herbst 2006

Das **Winterhalbjahr 2006/ 2007** führte auch in der Forstwirtschaft zu außergewöhnlichen, in dieser Form bislang äußerst seltenen Verhältnissen. Selbst in den Hochlagen des Schwarzwalds und der Schwäbischen Alb konnte nahezu ohne Einschränkungen durchgearbeitet werden. Erhebliche Probleme und Einschränkungen ergaben sich jedoch bei der Holzbringung: Wegen des fast vollständigen Ausbleibens von winterlichen Frostlagen, musste das Holzrücken im Interesse des Bodenschutzes teilweise eingestellt werden. Trotzdem ließen sich nicht überall Befahrungsschäden im Wald vermeiden. Auch die Waldwege wurden stark beansprucht. Der Witterungsverlauf führte in Verbindung mit dem florierenden Holzmarkt zu einem deutlich gesteigerten Holzeinschlag, vor allem auch im Privatwald.

Der aus der Sicht der Waldbesitzer positive Trend am Holzmarkt wurde durch einen heftigen Wintersturm unterbrochen: **Orkan Kyrill** tobte am 18. und 19.01.2007 in weiten Teilen Nord- und Mitteleuropas und legte das öffentliche Leben mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 225 km/ h teilweise lahm. Er forderte europaweit 34 Todesopfer und führte zu erheblichen Sachschäden. Der deutsche Wetterdienst stuft Orkan Kyrill als den stärksten seit Lothar im Dezember 1999 ein. Dies wird auch durch die Sturmschäden im Wald bestätigt., die örtlich, mit Schwerpunkt in Nordrhein-Westfalen, ein katastrophales Ausmaß annahm. Zum Glück wurde Baden-Württemberg im Gegensatz zu Lothar durch den Orkan Kyrill nur am Rande und in den Hochlagen betroffen; im Landkreis Tuttlingen fielen nur ca. 8000 Fm Sturmholz an. Dennoch wurden auch wir mit dem, durch den Orkan ausgelösten, massiven Preiseinbruch konfrontiert. Als Reaktion auf das plötzliche Überangebot an Rundholz wurde zur Entlastung des Holzmarktes auch bei uns der Frischholzeinschlag gestoppt. Es bedarf deshalb in einzelnen Betrieben jetzt noch großer Anstrengung und günstiger Witterung, um den geplanten Einschlag realisieren zu können.

Der trockene und warme **Monat April** wies vielerorts rekordverdächtige Extremwerte auf. Die Niederschlags-Messstation in Wehingen hat im gesamten Monat gerade mal 4,4 mm Niederschlag gemessen. Dies ist der niedrigste Wert in den zurückliegenden 50 Jahren (der Durchschnittswert liegt bei rund 80 mm). Diese Trockenheit schränkte die geplanten Pflanzarbeiten ein und führte leider auch zu erheblichen Ausfällen bei den bereits gesetzten Pflanzen. Als Folge der Dürre wuchs die Waldbrandgefahr dramatisch an. Es blieb zum Glück aber bei einigen wenigen, kleinflächigen Waldbränden. Das Grillverbot am 1. Mai war dann eine konsequente Reaktion auf die gefährliche Situation. Die Lage hat sich durch kräftige Niederschläge Anfang Mai zu unserer großen Erleichterung rasch entspannt. Eine weitere Folge der außergewöhnlichen Witterung war auch die rasante Entwicklung der Vegetation

Das ab Mai eher regnerische Frühjahr und der sehr durchwachsene Sommer haben dann für eine gleichbleibend gute Wasserversorgung gesorgt und damit zu einer deutlichen Erholung des Waldzustandes geführt. Aufgrund dessen blieb auch der noch im April befürchtete massive Borkenkäferbefall aus. Mit bislang rund 15000 Fm **Käferholz** liegen wir bislang in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Das hochsommerliche Unwetter am 21.06.2007, das in Neuhäusern auf dem Southside-Festival-Gelände Todesopfer gefordert hat, wirkte sich auch in den angrenzenden Wäldern auf den Markungen Tuttlingen, Nendingen und Liptingen mit etwa 1500 m Sturmholz aus.

Was den **Holzmarkt** anbetrifft sieht sich der Waldbesitzer seit dem vergangenen Herbst einer anhaltend starken Nachfrage der Holzverarbeitenden Betriebe gegenüber. Hohe ökologische

Wertschätzung, konjunkturelle Belebung, vor allem aber die derzeitigen Überkapazitäten in der Sägeindustrie haben den Wettbewerb um den Rohstoff Holz deutlich verschärft. Momentan ist eine gewisse Verknappung des Rohstoffes Holz unübersehbar. Dies hat sich bis Orkan Kyrill in einem teilweise sprunghaften Preisanstieg nieder geschlagen.

Ungebrochen stark ist weiterhin die Nachfrage nach **Energieholz**, was in der Folge auch zu einer Anpassung der Preise für das Industrieholz führte.

Für den Landkreis lässt sich trotz Kyrill für das laufende Jahr bislang eine insgesamt gesehen eher **positive Zwischenbilanz** des forstlichen Betriebsgeschehens ziehen. Der Waldzustand erscheint gemessen an den sich häufenden Witterungsextremen derzeit zufrieden stellend. Die Waldpflege kann in diesem Jahr weitgehend planmäßig fortgeführt werden und auch die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse haben sich verbessert. Die höheren Einnahmen aus der Holzproduktion werden voraussichtlich in allen Forstbetrieben im Landkreis zu einem gegenüber der Planung besseren Betriebsergebnis führen.

Im Gemeindewald Wurmlingen sind bis heute rd. 86 % der planmäßigen Nutzung vollzogen. Sofern es die Witterung erlaubt, wird in den nächsten Wochen auch noch ein 100-prozentiger Vollzug möglich sein. Im Gesamtergebnis kann dann das Jahr 2007 recht erfreulich abgeschlossen werden und gegenüber einem geplanten Überschuss von rd. 21.000 € können voraussichtlich rd. 30.000 € erzielt werden.

Planungen für das Forstwirtschaftsjahr 2008

Angesichts der nach wie vor guten Absatzmöglichkeiten für Holz und den guten Preisen gilt es, den Holzeinschlag in Höhe der Forsteinrichtungshiebssätze anzugehen. Im Forsteinrichtungsplan sind jährlich 4600 Fm an Gesamtnutzung vorgesehen. Für das Jahr 2008 sind 2550 Fm für die Vornutzung eingeplant und 2050 Fm für die Hauptnutzung. Schwerpunkte der Hauptnutzung stellen dabei die „Pfungsteckhalde“ und „Hinteres Pfungsteck“, das „Vordere Pfungsteck“ sowie der „Kapf“ dar. Rund zwei Drittel der Vornutzung mit ca. 1655 Fm soll von Selbstwerbern aufgearbeitet werden. Der übrige Einschlag, insbesondere auch die Hauptnutzung, d.h. die großen und die erntereifen Bäume, soll durch die eigenen Waldarbeiter mit einem Anteil von rd. 1600 Fm erfolgen.

Wie bereits ausgeführt, hat die Fortsetzung der Jungbestandspflege, insbesondere in den Sturmholzfolgebeständen ein hohes Gewicht. Dabei ist auch zu beachten, dass in Zeiten höherer Überschüsse hier verstärkt die Waldpflege in den Jungbeständen zu intensivieren ist. Ebenso sollen manche zurückgestellte Wegeunterhaltungsmaßnahmen forciert werden. Die Jungbestandspflege ist ein entscheidendes Element der Qualitätssicherung und stellt die waldbaulichen Weichen für den künftigen Wald.

Nicht nur bei den gewerblichen Holzsortimenten auch beim Brennholz haben sich die Marktpreise der Nachfrage angepasst. Das Kreisforstamt empfiehlt deshalb flächendeckend einen einheitlichen Mindestpreis für Buchenbrennholz lang an der Waldstraße fertig gepolt in Höhe von 42,00 € Fm inkl. Mwst. aus. Trotz des milden Winters herrscht eine recht hohe Nachfrage. Dieser Preis ist angesichts der Preisentwicklung beim Buchenindustrieholz auf jeden Fall gerechtfertigt. Dennoch hielten es die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat für angemessen, nachdem der Preis im vergangenen Jahr von 34,00 € Fm auf 38,00 € Fm angepasst wurde, eine moderatere Anpassung vorzunehmen bzw. in Stufen der Empfehlung des Kreisforstamtes zu folgen. Beschlossen wurde deshalb eine Anpassung von bisher 38,00 € Fm inkl. Mwst. auf 40,00 € Fm inkl. Mwst. und der Preis für Buchebrennholz kurz auf

49,00 € Fm festzulegen.

In der Finanzplanung wurden die Einnahmen und Ausgaben entsprechend dem geplanten Holzeinschlag von 4600 Fm kalkuliert. Auf der Einnahmenseite wurden dabei die ansteigenden Holzerlöse zwar berücksichtigt, gleichzeitig stecken in diesen Erlösansätzen bei Fortdauer der aktuellen Preisentwicklung jedoch noch auch gewisse Reserven zu Gunsten eines noch günstigeren Betriebsergebnisses. Ausgehend von dieser Einschätzung werden für 2008 Einnahmen von Höhe von 219.505 € erwartet. Auf der Ausgabenseite wurde ein Aufwand von 177.640 € ermittelt, sodass sich zunächst ein Überschuss von 41.865 € ergibt. Noch nicht berücksichtigt ist in diesen Zahlen allerdings die bereits erwähnte und mögliche Wegebaumaßnahme am Kapf. Sollte diese realisiert werden und mit den kalkulierten Kosten zur Abrechnung kommen, würde der Waldhaushalt dann quasi mit einer schwarzen Null abschließen.

Nach dem sich nach der ausführlichen Vorstellung und Erläuterung der verschiedenen Einzelmaßnahmen und Planansätze durch die beiden Forstleute im Gremium keine weiteren Fragen mehr ergaben, stimmte der Gemeinderat abschließend dem vom Forstamt vorgelegten Betriebsplan sowie dem empfohlenen Holzeinschlag von 4600 Fm zu.

Zum Schluss nutzte Bürgermeister Schellenberg die Gelegenheit sich bei den Forstleuten zum einen für den interessanten Waldbegang aber auch für das umfangreiche Planwerk zu bedanken. Dank und Anerkennung zollte er aber auch den Waldarbeitern, die ihren Anteil zur guten und erfolgreichen Umsetzung dieser Planung beitragen.

Bei einem gemeinsamen Vesper mit Gemeinderat, Forstverwaltung und den Waldarbeitern fand diese Waldsitzung dann ihren gemütlichen Abschluss.